

Calwer Wochenblatt

№ 47.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 20. April 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
90 Pfg. Erträgen, durch die Post bezogen Nr. 1. 15. sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 85.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

1) Die Musterung der Polizeidiener, welche durch den Landjäger-Stationskommandant im Oberamtsbezirk Calw vorgenommen wird, findet in folgender Weise statt.

Donnerstag, den 25. April, vorm. 9 Uhr, auf dem Rathause in Gschingen:

Hiebei haben zu erscheinen: die Polizeidiener von Althengstett, Dachtel, Deckenpfronn, Gschingen, Holzbronn, Neuhengstett, Ostelsheim, Simmozheim und Stammheim.

Freitag, den 26. April, vorm. 9 Uhr, auf dem Rathause in Liebenzell:

Hiebei haben zu erscheinen: die Polizeidiener von Dennenbach, Ernstmühl, Hirsau, Liebenzell, Monakam, Nöttlingen, Ober-Kollbach, Ober-Reichenbach, Ottenbronn, Unterhaugstett und Unterreichenbach.

Montag, den 29. April, vorm. 9^{1/2} Uhr, auf dem Rathause in Teinach:

Hiebei haben zu erscheinen: die Polizeidiener von Altbach, Altbulach, Emberg, Liebelsberg, Neululach, Nöthenbach, Sonnenhardt, Schmieh, Speßhardt, Teinach und Zavelstein.

Donnerstag, den 9. Mai, vorm. 10 Uhr, auf dem Rathause in Neutweiler:

Hiebei haben zu erscheinen: die Polizeidiener von Aigenbach, Nischalben, Vergorte, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neutweiler, Oberhaugstett, Oberkollwangen, Würzbach und Zwerenberg.

2) Die sämtlichen Polizeidiener haben in Uniform zu erscheinen und ihre Mäntel, Dienstbücher und Gelenkfesseln mitzubringen.

Den Polizeidienern ist hievon Eröffnung zu machen.

Calw, 18. April 1895.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

n. Weilderstadt, 16. April. Am Ostermontag fand in dem benachbarten Schleglerstädtchen Heimsheim der „Gautag des Strohgäufängerbundes“ statt. Die Verhandlungen fanden in den oberen Räumen des Gasthauses zum „Waldhorn“ statt und wurden ziemlich lebhaft geführt. Sie dauerten von 1 bis gegen 4 Uhr. Hauptgegenstand der Besprechung war die Art und Weise der Abhaltung der künftigen Gäufängerfeste. Als Vorort für das nächste Sängerfest am Pfingstmontag 1896 wurde mit großer Stimmenmehrheit Wiernsheim D.A. Baihingen gewählt. Um den regelmäßig wiederkehrenden, fast unvermeidlichen Mißstimmungen zwischen den einzelnen preisringenden Vereinen vorzubeugen, soll künftig eine Aenderung in der Weise eintreten, daß beim Preisringen 3 Klassen unterschieden werden, so daß also verschiedene Vereine einen I., II. oder III. Preis erringen können. — Der Tag hatte für Heimsheim auch eine historische Bedeutung in mehrfacher Beziehung. Nach den Verhandlungen des Gautages vereinigten sich die meist vollzählig erschienenen Vereine von Leonberg („Liederkranz“ und „Frohmann“),

Rutesheim, Ditzingen, Weilimdorf, Merklingen, Mönshheim zc. zu einem kleinen Festzug. Der Zug bewegte sich unter Borantritt der Heimsheimer Musik durch die zum Teil besagten Straßen zu der am nördlichen Ende des Städtchens, am „See“ stehenden „Uhländlinde“. Dieselbe von Redakteur Lindberger gestiftet, wurde im Jahr 1887 hieser gepflanzt und erhielt nun durch Gesang und Rede eine einfache Weihe. — Hierauf ging der Zug zum reich und sinnig geschmückten Schleglerloß (Schleglerturm), auf dessen hohem Dach die deutsche und württembergische Flagge im Winde lebhaft wehte. Hier wurde in einer feurigen Rede von H. Redakteur Lindberger aus Leonberg (Vorstand des Strohgäufängerbundes) die Bedeutung von Stadt und Burg Heimsheim zum Ausdruck gebracht. Bekanntlich werden es im September ds. Js. 500 Jahre, daß Graf Eberhard III von Württemberg die 3 Schleglerkönige gefangen nahm und ihre Burg niederbrannte. Auch die schweren Geschicke des Städtchens während des 30jährigen Kriegs und während der französischen Raubkriege wurden berührt. Zum Schluß sang der „Heimsheimer Liederkranz“ das Strohgäufängerlied „Zum letztenmal ein volles Lied“, und so fanden auch diese beiden festlichen Akte einen würdigen und schönen Abschluß. Die Sänger zerstreuten sich dann in ihre Quartiere und verließen dann bald mit den Gefühlen des Dankes die freundliche Schleglerstadt.

Stuttgart. Se. Kgl. Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg haben durch den Sturz vom Pferde keinen Schaden genommen, der zu ernster Besorgnis Anlaß gäbe. Das gestern ausgegebene Bulletin lautete: „Die Besserung hat weitere Fortschritte gemacht.“

Rottweil, 17. April. In der hies. Fischzuchtanstalt, die über die Feiertage dem Publikum offen stand, wurde am Montag Abend böswilliger Weise ein Wasserhahn zugebrochen, wodurch dann 30000 junge Forellen zu Grunde gingen.

— Aus purem Uebermut rempelte in Karlsruhe der Buchbinderlehrling Robert Müller aus Heidelberg einen Schüler namens August Heinz auf der Straße an und brachte ihm einen Stich mit einem Dolch in den Unterleib bei, daß das Neß hervortrat. Der Gestochene wurde, tödlich getroffen, in das Krankenhaus verbracht, wo er am andern Tag gestorben ist. Müller wurde in Haft genommen. — Welches Unheil durch eine Kartenschlägerin angerichtet werden kann, hat sich kürzlich in Gaggenau in einem Fall gezeigt. Ein Herr K. lebte mit seiner Frau in bestem Einvernehmen, bis er einer Kartenschlägerin in die Hände fiel. Eines schönen Tages erscheint die Kartenschlägerin bei dem Hauseigentümer und schlägt auch der Frau K. die Karten, aus denen sie ihr verkündet, daß sich ihr Mann mit anderen weiblichen Schönheiten herumtreibe und sie eines Tags verlassen werde. Frau K. von Eifersucht ergriffen, verfolgt und belauscht nun ihren Mann tagtäglich und malt sich die schlimmsten Bilder aus, die Gatten verwerfen sich und eines schönen Tages läßt Frau K. ihrem Mann durch einen Dritten den Schlüssel der Wohnung überreichen mit dem Bemerkten, sie sei mit dem Kinde verzeißt. Jetzt lebt jedes für sich.

Heidelberg, 10. April. Eine originelle Wette kam dieser Tage in einer Wirtschaft der Heidelberger Altstadt zum Austrag. Einer der fröhlich beisammen sitzenden Gäste, der Besitzer eines größeren Anwesens behauptete im Laufe des Gesprächs, man könne in ein bis zum Nischtrich gefülltes Viertelliter-Weinglas 1800 M in Gold legen, ohne daß dasselbe überlaufe. Da diese Behauptung angezweifelt wurde, so kam es zur Wette um sechs Flaschen Sekt. Das Experiment wurde gemacht, Goldstück auf Goldstück in das Glas versenkt, bis sogar 1900 M als ein anderer Nibelungenhort im goldenen Raß ruhten. Kein Tropfen war übergelaufen und die Wette von dem kundigen Thebaner, der mit großer Schläue das Gespräch auf dieses Thema zu lenken gemußt hatte, glänzend gewonnen worden.

München, 18. April. Heute Nacht wurde ein Juwelierladen in der Bayerstraße vollständig ausgeraubt. Der Schaden beträgt ca. 30000 M. Von den Thätern hat man noch keine Spur.

Friedrichsruh, 17. April. Heute Mittag hat hier selbst der Empfang der Innungen durch den Fürsten Bismarck stattgefunden. Auf die Adresse der Oberinnungsmeister antwortete der Fürst in längerer Rede. Er führte aus, daß er in der letzten Woche viele Huldigungen empfangen habe, aber keine sei so zahlreich, so repräsentativ gewesen, wie die heutige, wie die ihm vom deutschen Gewerbe dargebrachte. Er, der Fürst gehöre als Landwirt dem produktiven Stande an; alle produktiven Stände müßten zusammenstehen gegen die zahlreichen Gegner. Bismarck ging sodann auf seine frühere Amtstätigkeit ein, wobei er betonte, er habe versucht, gesetzgeberisch dem Handwerk beizustehen. Er sei aber erlahmt am dem Widerstande des Reichstages und lehne alle Verantwortung für das Klebegesetz ab. Für den Gedanken trete er zwar ein, aber die Ausführungen durch den grünen Tisch haben seine Absichten zu Schanden gemacht. Die Handwerker müßten sich organisieren und ihre Vertreter im Reichstage instruieren, dann würde es möglich sein, die gegenwärtige antinationale Mehrheit im Reichstage wegzufegen.

Riel, 18. April. Zum Präsidenten der Verwaltung des Nordostsee-Kanals ist der Vorsitzende der Kanalbau-Kommission, Geheimrat Loewe in Aussicht genommen. Der Kaiser beabsichtigte zuerst, die Stelle mit einem höheren Marine-Offizier zu besetzen, entschied sich jedoch auf Anraten des Ministers v. Boetticher für die Wahl eines Verwaltungsbeamten.

Berlin, 17. April. Der bisherige Gouverneur von Ostafrika, Freiherr v. Schele, ist zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden.

Berlin, 17. April. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge sind die Arbeiten des Reichstages nach den Ferien derart eingeteilt, daß nach der Erledigung des Entwurfs über die Abänderung des Zolltarifs die erste Beratung der Gesekentwürfe betr. die Branntweinsteuer, den Sklavenraub und die südwestafrikanische Schutztruppe zc. folgen. Sodann werden Initiativanträge u. s. w. beraten. Erst nach Erledigung dieses Materials kommt die zweite Lesung der Umsturzvorlage zur Beratung.

Berlin, 18. April. Die „Kreuztg.“ meldet aus Halle: Bei dem Geheimbund-Prozess vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen 21 Mitglieder des hiesigen Communistenclubs wurde auf Antrag des ersten Staatsanwalts die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Berlin, 19. April. Die Ablehnung der Umsturzvorlage gilt nunmehr in parlamentarischen Kreisen als höchst wahrscheinlich. Wie der Lokalanzeiger hört, erklärten die maßgebenden Führer der beiden konservativen Parteien die Umsturzvorlage in der von der Kommission beschlossenen Fassung als unannehmbar und werden die Wiederherstellung der Regierungsvorlage beantragen. Da hiergegen das Centrum stimmt, mithin für keine der Fassungen eine Mehrheit vorhanden, gilt die Vorlage für diese Session als gescheitert.

Der „Reichsanzeiger“ giebt bekannt: Es werden fortgesetzt falsche Fünfundmark-Reichskassenscheine angehalten. Die Reichsschuldenverwaltung sichert eine Belohnung bis zu 3000 M demjenigen zu, der den Verfälscher oder wissentlichen Verbreiter zuerst derart ermittelt und nachweist, daß er zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann.

Laibach, 18. April. Gestern wurde abermals ein starker Erdstoß verspürt. Thüren und Fabriksschleuse drehten sich um ihre Achse. Man schätzt hier den durch das Erdbeben angerichteten Schaden auf 5 Millionen Gulden. Der Verkehr stockt gänzlich. Die meisten Geschäfte sind geschlossen.

Laibach, 18. April. In der letzten Nacht erfolgten abermals drei leichte Erdstöße. Die Aufregung dauert fort. Die Bevölkerung brachte die Nacht im Freien zu. Heute trat Regen ein. Bis jetzt zählte man 66 Erdstöße.

Paris, 17. April. Ein hiesiges Blatt verlangt von der Regierung, daß dieselbe alle in der Nähe von Festungswerken in den Vogesen und Alpen wohnenden Fremden ausweise. Es handelt sich besonders um Italiener, die angeblich militärische Geheimnisse ausgekundschaftet haben.

Vermischtes.

(Lebensversicherung.) Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe hat im Jahre 1894 wieder sehr günstige Ergebnisse erzielt. Neu abgeschlossen wurden 6280 Lebensversicherungen mit 26,590,000 M Kapital (2,508,000 M mehr als in 1893). Dieser Neuzugang ist der höchste, welchen die Anstalt bisher in einem Jahr erreicht hat. Der reine Zuwachs betrug 4300 Versicherungen mit 18,627,000 M Kapital und der Gesamtbestand Ende 1894: 79,670 Versicherungen mit 328,957,000 M Kapital. In Folge Ablebens von 705 Personen waren im Jahre 1894: 3,203,000 M Kapital zu zahlen. Die Sterblichkeit war kleiner als im Vorjahre und bleibt um mindestens 25% hinter der Erwartung zurück. — Diese Ergebnisse entsprechen der Stellung der Karlsruher Anstalt in der Reihe der größten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften und bestätigen das ihr allseitig entgegengebrachte Vertrauen.

Die ersten Zeitungen verdankt man nicht, wie vielfach irriger Weise angenommen wird, den Franzosen, sondern den Venetianern. Bekanntlich war Venedig im 16. und 17. Jahrhundert der Ort, wohin die Nachrichten aus dem Orient zuerst kamen. Da diese die ganze Christenheit damals

interessierten und daher an allen Orten gewünscht wurden, so kam, wie das Internat. Patentbureau von Heimann & Co. in Oppeln schreibt, ein unternehmender Mann auf die Idee, die Nachrichten drucken zu lassen und sie zu verkaufen. Die Blätter kosteten eine Gazette (eine damals gebräuchliche kleine Münze) und man bezeichnete sie endlich nur mit diesem Namen, der dann als „Gazette“ in das Französische überging.

Litterarisches.

Stuttgart, 11. April. Die Irrenhauslitteratur d. h. die öffentlichen Anklagen gegen die Zustände und Mißbräuche in den Staats- und Privatirrenanstalten mehren sich — eine Erscheinung die in mehrfacher Hinsicht zu denken giebt. Derartige Broschüren finden offenbar zahlreiche Leser, und diese sagen sich, daß so viele Ankläger nicht an die Oeffentlichkeit treten könnten, wenn sie keinen Grund hätten zu klagen. Drei neue Broschüren dieser Art sind soeben im Lub'schen Verlage erschienen. 1) Leben und Schicksale des Julius Pfeiffer, 12 Jahre bei vollem Verstand im Irrenhaus Zwiefalten. 16 Bogen. Preis M 1.80. 2) Zustände in der Staatsirrenanstalt Winnenthal von Zivilingenieur A. De. 4 Bogen. Preis 80 S. 3) Meine Erlebnisse in der Irrenanstalt zu Pfullingen von Friedr. Balz. 4 Bogen. Preis 80 S.

Dem Lehrersohn Julius Pfeiffer, einem Buchbinder, ist es offenbar darum zu thun, durch seine Lebensbeschreibung aller Welt zu beweisen, daß er niemals geisteskrank war, und dieser Beweis ist ihm gelungen. Er schreibt mit einem vollendeten Humor, freilich nicht ohne gelegentliche scharfe Ausfälle, die man ihm aber zu gute halten muß, weil er, der so lange Amboß gewesen, nun auch Hammer sein möchte. Pfeiffer hat ein Erzählertalent ersten Ranges und schreibt so spannend, daß man ihn zu Ende lesen muß. Seine Erlebnisse im Irrenhaus will er erst später erzählen. Der österreichische Zivilingenieur A. De. hat seine Broschüre dem württembergischen Medizinalkollegium gewidmet. Er bringt eine Reihe positiver Beschwerden über die ihm widerfahrne Behandlung vor, die offenbar nicht aus der Luft gegriffen sind und eine gründliche Abhilfe erheischen. Dieser Schrift ist noch ein meist aus amtlichen Aktenstücken bestehender Anhang „Zum Fall Kuhnle“ beigelegt. Die Balz'sche Broschüre endlich muß, wenn auch nur ein kleiner Teil der Schilderungen wahr ist — jedem anständigen Manne die Nothe des Jorns über solche Vorkommnisse ins Gesicht treiben. So darf man mit den Menschen nicht umgehen! — Jede der drei Broschüren für sich und alle zusammen weisen mit unerbittlicher Konsequenz auf die Notwendigkeit einer gründlichen Reform unserer Irrenbehandlung hin. Daß Leute, die entweder gar nie geisteskrank waren, oder nach ihrer Genesung von einer vorübergehenden Geistesumnachtung noch Monate oder Jahre oder gar ihr Leben lang in einer Irrenanstalt verbleiben müssen — das darf einfach nicht mehr vorkommen. Eine gründliche Reform muß das Bestreben aller rechtlich Denkenden, ohne Unterschied der sozialen oder politischen Stellung bleiben, bis das Ziel erreicht ist.

Der Verleger obiger Broschüre erhielt von Sr. Maj. d. König folgende Zuschrift: Euer Wohlgeboren beehre ich mich die mir mit gefälliger Zuschrift vom 27. ds. Mts. übersandten Exemplare der drei neuesten in Ihrem Verlag erschienenen Schriften mit dem Anfügen zurückzugeben, daß Seine Königliche Majestät bei dem besonderen Interesse, welches Höchstseibselben der Frage des Irrenwesens zuwenden, bereits Exemplare derselben im Wege des Sortiments-

buchhandels bezogen haben. Ich habe aber nicht verfehlt, Seiner Majestät von Ihrer freundlichen Absicht, Allerhöchst denselben Exemplare derselben zu unterbreiten, Kenntnis zu geben, und den Auftrag erhalten, Euer Wohlgeboren dafür in Allerhöchst Ihrem Namen zu danken. Indem ich dieses gnädigsten Befehles mich hiemit entledige, beharre ich hochachtungsvoll, Stuttgart, den 30. März 1895, Der Kabinettschef: Griefinger.

Handels- & Gewerbekammer Calw.

Oeffentliche Sitzung

am Montag, den 22. April 1895, vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Beratung des Jahresberichts und der damit zusammenhängenden Fragen.
- 2) Geschäftsbetrieb der Händler mit Vieh und ländlichen Grundstücken.
- 3) Sonntagssruhe im Eisenbahngüterverkehr.
- 4) Börsengesetz-Entwurf.
- 5) Statsberatung und Rechnungsprüfung.

Der Vorstand.

J. B.: G. Zoepfpritz.

Landw. Consum-Verein Calw.

E. G. m. u. H.

Am Dienstag, den 23. April, nachm. 2 Uhr, bringen wir ca.

250 Ctr. Wiesen- und Kleeheu

in der Scheuer des Herrn Adolf Leonhardt hier partienweise zur Versteigerung.

Standesamt Calw.

Geborene:

- 10. April. Luise, Tochter des Johannes Löcher, Maschinenstrickers hier.
- 10. „ Klara Hedwig Hermine, Tochter des Dr. Paul Weizsäcker, Rectors hier.
- 16. „ Emma Luise, Tochter des Jakob Salmon, Cigarrenmachers hier.
- 18. „ Otto, Sohn des Friedr. Kübler, Lehrers hier.

Getraute:

- 15. April. Josef Nummer, Schreiner hier und Vertha Weber hier.

Gestorbene:

- 10. April. Jakob Maier, Bäckermeister hier, 73 J. a.
- 13. „ Karl Friedr. Herrmann, 8 Wochen alt, Sohn des Friedr. Herrmann, Schuhmachers hier.

Gottesdienste

am Sonntag Quasimodogeniti 21. April. Vom Turm: 363. Predigtlied: 317. 9 Uhr Vorm.-Pred.: Hr. Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus, Hr. Stadtpfarrer Schmid.

Montag, 22. April.

8 Uhr: Gottesdienst zum Schuleintritt, Hr. Stadtpfarrer Schmid.

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der

berühmten G. Lück'schen Hausmittel

handelt. In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese unübertroffenen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher jedem Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden. Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch G. Lück in Kolberg. Niederlage in Calw einzig und allein in der Apotheke von Wieland & Pfeleiderer.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Die Stadtgemeinde Calw bringt ihr an der Bahnhofstraße gelegenes

Wohn- und Magazin-gebäude

Nr. 402 mit 1 a 41 qm Grundfläche und 33 qm Hofraum, am

Montag, den 29. April 1895, vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zur einmaligen öffentlichen Versteigerung.

Stadtschultheißenamt.

Daffner.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 22. bis 27. April d. J. folgende Straßen befahren und bearbeiten:

Von Wildberg nach Station Teinach und von da gegen den Ort Teinach. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw, den 18. April 1895.

K. Straßenbau-Inspektion. Fleischhauer.

Calw.

Reißig-Verkauf



am Mittwoch, den 24. d. Mts., vorm. 1/2 10 Uhr, in der Bierbrauerei von J. Dreiß hier aus den Stadtwaldungen Meistersberg Abt. Alzenberg, Aulufsfelsen und Hardtwald Abt. Hardtberg:

3030 Stück Nadelholzwellen, 240 buchene und 190 eichene Wellen, sowie 4 Flächenlose Schlagraum.

Gemeinderat.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Reparatur des alten Schlachthauses vorkommenden Maurer-, Zimmer-, Schmied- und Schlosserarbeiten im Gesamtbetrag von 900 M sind in Accord zu vergeben.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen beim Stadtbauamt zur Einsicht auf und sind hiesbezügl. Offerte daselbst bis

Dienstag, den 23. d. M., abends 6 Uhr,

einzureichen.

Calw, den 19. April 1895.

Stadtbauamt. Sohneider.

Würzburg. Holzverkauf.

Donnerstag, den 25. April, vorm. 10 Uhr, werden auf dem Rathaus aus den Gemeindevaldungen District Beherabene Abt. II und III, Harbt Abt. IV und V, Brufmisch und Tränke 480 Stück Lang- und Klobholz meist Forchen mit 383 Festmeter, 3 Buchen in Tränke, 0,96 Festm., sowie 372 Raummeter Nadelholz, Scheiter und Brügel, an den Meistbietenden verkauft wozu Liebhaber eingeladen werden.

A. A.:
Waldmeister Pfrommer.

Sonnenhardt. Brennholzverkauf.

Am Freitag, den 26. April 1895, von morgens 9 Uhr an, verkauft die Gemeinde aus ihren Waldungen Halben, Birtenwald und Tannenbau:
158 Nm. Brennholz und 10 Nm. Pfahlholz.
Zusammenkunft bei der Marmorfägerei im Teinachtal.

Gemeinderat.

Monatam. Holzverkauf.

Am Dienstag, den 23. April, mittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus:
50 Stück Lang- und Sägholz, (43,47 Festmeter), worunter eine schöne Linde mit 1 Festmeter und 13 Nm. Scheiter und Brügel.

Gemeinderat.

Oberhaugstett. Stangen-Verkauf.

Am Montag, den 22. April d. J., vormittags 10 Uhr, kommen an Ort und Stelle aus dem hiesigen Gemeindevald zum Verkauf:
266 Stück Stangen 5-7 m lang,
220 " " " 7-9 " "
180 " " " 9-11 " "
90 " " " 11-13 " "
100 " " " 13-16 " "
größtenteils rottannene.
Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht
Augenbrekeln
Reuthlinger's Witwe.

Zur Anpflanzung und Pflege von Gräbern
den ganzen Sommer über hält sich auch dieses Jahr wieder bestens empfohlen
Eugen Bozenhardt.

500 Mk.

werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Informativschein kann im Compt. des Wochenblattes eingesehen werden.

Ev. Männerverein Calw.

Zu der am Sonntag, den 21. April, nachmittags von 4 Uhr an, im badischen Hof stattfindenden Jahresfeier werden die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen. Gäste können eingeführt werden.
Calw, 19. April 1895.
Der Ausschuss.

Militär-Verein.

Heute Samstag abend 8 Uhr findet bei Kamerad Hammer z. Löwen Monatsversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Samstag und Sonntag morgen Badgelegenheit

bei Heintr. Wochele.

Feinstes Tafelbier, hell Export, aus der Brauerei Prinz in Carlsruhe,

in der Brauerei auf Flaschen gefüllt, empfiehlt über die Straße à 28 J pro Flasche, bei 10 Flaschen frei ins Haus geliefert

Rob. Pfleger z. Adler.

Neue Most-Rosinen und Corinthen in sehr preiswürdiger Qualität ferner

1894r Corinthenwein,
à 13 J pr. Liter, empfiehlt
Emil Georgii.

Frisch gewässerte Stockfische

bei Chr. Moersch.

Unterzeichnete empfiehlt sich ergebenst zur

Anfertigung eleganter sowie einfacher Damen- und Kindergarderobe.

Luise verw. Dorn,
geb. Reuthlinger,
Bahnhofstraße.

Neue Most-Rosinen

billigt bei
A. Schaufler,
Badgasse.

Frühe Saatkartoffeln,

blaue Prinzess, gelbe Johanni- und Rosenkartoffeln sind eingetroffen.
D. Herion.

Hirsau. Cohl- u. Oberleder

empfehl bestens
C. H. Lörcher,
Lederhandlung.

Petroleum-Ausschlag.

Nachdem dieser Artikel im Preise um das Doppelte gestiegen ist, so sehen wir uns genötigt, den Detailpreis für
gewöhnliches Petroleum auf 30 Pfennig pr. Liter,
Brillant-Petroleum " 34 " " "
zu erhöhen.

Sämtliche Petroleum-Verkäufer in Calw.

Calw.

Ich beabsichtige meine Kalk-Brennerei und Bausteinfabrik verbunden mit Baumaterialien-Handlung in Hirsau zu verkaufen.

Das Anwesen liegt sehr günstig und schön, dicht an der Landstraße nach Pforzheim und besteht neben den gut erhaltenen Gebäulichkeiten aus ca. 8 Morgen Arbeits-, Trocken- und Lagerplatz, Gärten, Acker und Wiesen mit 80 Obstbäumen. Ein tüchtiger Geschäftsmann findet nachweisbar sein gutes Auskommen darauf und kann das Geschäft in verschiedener Richtung noch bedeutend ausgedehnt werden. Zahlungsbedingungen günstig.

Emil Georgii.

Lustkurort Hirsau. Oberamts Calw.

Siegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Heinrich Feldweg, Baurats a. D. dahier, kommt am

Donnerstag den 2. Mai 1895, nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Parz. Nr. 44. 4 a 04 qm Ein zweistödiges Wohnhaus mit Scheuerraum und zwei gewölbten Kellern,
Brandversch.-Anschlag 36,000 M.
" " 44 b. — " 57 " Eine einstockige Wagenhütte,
Brandversicherung-Anschlag 360 M.
— " 10 " Der laufende Brunnen im Hofraum vor dem Wohnhaus.
6 " 25 " Hofraum vor und neben dem Wohnhaus.
auf. 10 a 98 qm an den Straßen nach Pforzheim und Wildbad gelegen.

Parz. Nr. 65 u. 66. 17 a 88 qm Garten beim Wohnhaus.
Waisengerichtlicher Anschlag des ganzen Anwesens 40,000 M.
Auf dem Wohnhaus Nr. 44 ruht eine dingliche Schildwirtschafsgerechtigkeit und eignet sich das Anwesen vermöge seiner außerordentlich günstigen Lage an der Kreuzung der Staatsstraßen Calw-Pforzheim und Calw-Wildbad vorzüglich zum Betrieb eines Gasthofes oder einer Kur-Anstalt.
Herr Schultheiß Majer hier ist bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

Die Erben.

Ausverkauf.

Bringe folgende aus einer Konkursmasse erworbene Eisenwaren weit unter Fabrikpreisen zum Verkauf:

Baumsägen und -Blätter, Blechscheeren, Haagscheeren, Schüttersägen und -Blätter, Küferschneid- und -Hämmer, Maurerhämmer, Fleischersägen und -Blätter, Brenneisen, Schürhaken, Beile, alle Sorten Bohrer, ein größeres Quantum Oerter.

Zugleich empfehle mein Lager in neuen Feilen aller Sorten, wie auch besserer Sägen und Blätter.

Heintr. Herion, Feilenhauer.

Palästina-Weine.

Stärkung für Kranke. Delikatesse für Gesunde. **Jerusalem, rot,** pro Liter M. 1. 40, pro Flasche M. 1. 20,
" " " **weiss,** " " " 1. 40, " " " 1. 20,
Saronä, rot, " " " 1. 20, " " " 1. —,
garantiert naturrein,
verkauft offen über die Straße von 1/4 Liter an oder in Flaschen. Bei größerem Quantum entsprechend billiger.
Calw, den 18. April 1895.

Fr. Dreher, bei Hrn. Fr. Wadenhuth, Badgasse.

Eier! Eier!

Meiner werten Kundschaft empfehle ich eine Spezialität Eier, welche zur sofortigen Verwendung wie zum Einkochen gleich vorzüglich ist, so billig wie jede Konkurrenz.

Dalkolmo.

Calw.
Zeige hiemit ergebenst an, daß ich mich hier als
Hebamme
niedergelassen habe, und empfehle meine Dienste unter Zusicherung auf-
merkamer und pünktlicher Pflege.
Hochachtungsvoll
Marie Singer,
wohnhaft bei Hrn. Heint. Wochele, Lederstraße parterre.

Hiemit bringe ich mein Lager in
Tuch, Buckskin und Cheviots
ergebenst in Erinnerung. Ebenso empfehle ich mein großes Lager in
selbstverfertigten guten Stoffanzügen
in jeder Größe
zu äußerst billig gestellten Preisen — Kinderanzüge von 4 Mk. an in großer
Auswahl — Arbeitshosen und Zuppen, Englischederhosen in bester
Qualität.
Reichhaltige Musterkarte zu Diensten.
Anzüge nach Maasß werden schnell und pünktlich angefertigt.
Hochachtungsvoll
Fr. Wehler, Schneidermeister,
Badgasse.

Georgenau N. Calw.
Sahnis-Versteigerung.
Der Unterzeichnete verkauft wegen Wegzugs am
Montag, den 22. ds. Mts., von morgens 9 Uhr an,
sein lebendes und totes Inventar gegen bare Bezahlung:
3 gute Zugpferde, zu jedem Dienst tauglich, Alter 5 bis
14 Jahre,
ein Paar gute Zugochsen,
einen 1 1/2 Jahre alten Farren,
zwei 9 Monate alte Farren (Gelbschiden),
11 sehr gute Milchkühe, darunter 6 neumelliche, 1
hochtrachtige, die übrigen ebenfalls trachtig,
3 Rinder,
2 Kälber,
2 starke Lännerschweine,
20 Hennen,
einen Bienenstand mit 5 Völkern und 12 Woh-
nungen (Kästen),
1 Futterschneidmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Obstmahlmühle,
1 Göppel (sämtliche Maschinen sind zu dem Göppel gerichtet), 1 Most-
presse, 1 Heurechen, 1 Ringelwalze, 1 vierschaarigen
Pflug, 1 Felgpflug, 1 Häufelpflug, 1 Untergrunds-
pflug und noch verschiedene Stiefel- und Karrenpflüge,
1 Exstirpator, 1 Wiesenhobel, verschiedene eiserne und
hölzerne Eggen, darunter 1 Zickzackegge und 1 Furchenegge, 8
größere und kleinere Wägen, 1 Milchwagen, 2 Truhnenfarren, 1
zweirädrigen Handfarren, 2 einrädrige Handfarren, 1 alte Chaise.
am Dienstag, den 23. ds. Mts.,
1 Schlitten, neu, für einen Metzger passend, 2 Mist Schlitten, 1 Rennschlitten,
1 Säulenpumpe, 2 Säulenfässer, 4 gute Mostbüten, 30 Fässer
von 30—1700 Liter haltend, 1 Bütte, verschiedene Zuber und
Rübel, ca. 15 Eimer Most, 1 Hobelbank mit Zubehör, 2
Chaisengeschirre, verschiedene Pferde- und Ochsendgeschirre, sowie
etwas Lederzeug, 1 Wagenwende, verschiedene stärkere und schwächere
Ketten, einige Wagen- und Aderwagen, 1 starke Brückenwage, 1 Puh-
mühle mit Fruchtstieben, 3 vollständige Gesindebetten, verschiedenes Schrein-
werk, darunter einige große Tische und Schranken, für Wirtschaften passend,
verschiedene Kästen und Truhnen, allerlei Feld- und Handgeschirr, ver-
schiedenes Küchengeschirr und anderen Hausrat, verschiedene Sorten Früchte,
eine Partie Nutz- und Brennholz, 1 Pferch mit Pferdclarren, 2 Duzend
Hopfsensäcke und 2 Hopfenseifen.
Den 13. April 1895.
Gutspächter Schneider.

Althengstett.
Am Sonntag, den 21. April, nachmittags von 3 Uhr an, findet
im „Hirsch“
musikalische Unterhaltung
durch die Gschinger Musik statt, wozu freundlichst einladet
Heidt zum Hirsch.

Ein freundliches
Logis
in der Salzgasse neben dem Rathhause
wird an eine kleine Familie oder ein-
zelne Person sofort oder bis Jacobi ver-
mietet. Zu erfr. b. d. Red. d. Bl.

Althengstett.
Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die
Lehre
Friedrich Ganh,
Schreiner und Glaser.

Saatwiden,
Ia. Königsberger,
Leinsamen,
echten Rigaer,
in preiswürdiger Ware bei
Emil Georgii.

Wasserglas,
zum Aufbewahren von Eiern, empfiehlt
billigst
R. Hauber.

Wein frisch assortiertes Lager in
Copallack, Eisenlack,
Leinöl, Leinölfirnis,
Spiritus, Spirituslack,
Sarglack,
Fußbodenlack in versch. Farben,
geruchloses Bodenöl,
genannt Resinoline-la-Claire,
ferner

Farben,
trocken und in Del abgerieben,
empfehlen zu den billigsten Preisen
Friedr. Müller a. Markt,
Inhaber Gustav Erbe.

Most-Kosinen!
„Nymphio“, beste Sorte, empfehle,
um schnellen Absatz zu erzielen, zu sehr
billigem Preis.
D. Herion.

Zur Saat
empfehlen
Sommerweizen,
Gerste (Chevalier),
Widen (Königsberger),
Pferdezahnmals,
Erbsen
Georg Jung.

Ein gutes
Zugpferd
verkauft weil entbehrlich
Gust. Sandt's Wwe.,
Brauerei.

Ca. 20 Str. unberegnetes, bestes
Heu und Wehmd,
Bergfutter, gibt billig ab
Chr. Lamparter.

Ein Logis
vermietet auf sofort oder Georgii
Rudolf Scheuerle.

Ein Schlafgänger
wird angenommen Zwinger Nr. 292.

Stammheim.
Ein größeres Quantum gut einge-
brachtes
Heu, Wehmd und
ewigen Klee
verkauft
Simon Ritter.
Derselbe hat auch einen gut erhaltenen
Kuhwagen
zu verkaufen.

Pföorchverkauf.
Nächsten Montag, den 22. ds.,
sowie jeden kommenden Montag nach-
mittags 1 Uhr, wird der Pföorch ver-
kauft bei
A. Ziegler
3. a. Post.

Schöne hohe
Epheupflanzen
empfehlen billigst
Eugen Bozenhardt.

Nächster Tage trifft ein Waggon
ganz frischer
Mostzibeben
und
Corinthben
ein, welche ich noch billigst abgeben kann.
J. Fr. Desterlen.

Ein freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche u. s. w. hat auf
Jacobi zu vermieten
Bäcker Weißer's Witwe.

Ein kleines
Logis
ist bis Jacobi zu vermieten Metzger-
gasse 322.

Ein heizbares, unmöbliertes, großes
Zimmer
in bester Lage ist bis Georgii zu ver-
mieten. Nähere Auskunft erteilt die
Red. ds. Blattes.

Zu vermieten
bis Jacobi:
ein Logis von 2 Zimmern, Küche und
Holzplatz
Zetter, Schreiner.

Ein Logis
von 2 Zimmern, Küche und Holzplatz,
vermietet auf Jacobi
Eberhardt i. Zwinger.

Einen jungen, fleißigen
Arbeiter
sucht
Färber Wörner.

4 tüchtige
Zimmergesellen
finden sogleich Arbeit bei
Ernst Kirchherr,
Zimmermeister.

Strickmaschinen-
Arbeiter-Gesuch.
In eine größere Strickerei des
württg. Oberlandes wird ein älterer
tüchtiger Maschinenstricker, der alle
vorkommenden Strickereien auf Westen
und Röcke ganz selbständig zu fertigen
weiß und die verschiedenen Systeme von
Strickmaschinen gründlich versteht bei
hohem Verdienste und dauernder an-
genehmer Stellung sofort zu engagieren
gesucht. Ebendasselbst finden 2 jüngere
Stricker oder Strickerinnen auf glatte
Arbeit dauernde und lohnende Beschäfti-
gung. Offerten unter R. D. 800 sind
an die Exped. d. Bl. einzureichen.

Oberkollwangen.
1800 Mt. Pfleggeld
hat gegen doppelte Pfandsicherheit zu
4% auszuleihen
Friedrich Hamann.

204.95

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 47.

20. April 1895.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Die Manöverstübe.

Novelle von Anna Gnevkow.

(Fortsetzung.)

Kaum hörte sie, daß Kurt Abschied nahm, kaum sah sie, daß er auch zu ihr herankam und seine bärtigen Lippen auf ihre Hand drückte. Jetzt erst kam auch die Schwäche, der sie so lange nicht nachgegeben, über sie, und als sich die Thür hinter dem Davongehenden geschlossen, sank sie in halber Ohnmacht in die Kissen ihres Stuhles zurück, so daß Elisabeth, die sie nicht aus den Augen verloren, erschreckt herzusprang und ihr voll Mitleid zuraunte: „Fräulein Leonore, Fräulein Leonore, seien Sie nicht so betrübt, er will ja in wenigen Tagen schon wieder hier sein.“

Gleich darauf trat die kleine Manöverstübe ihr Samariteramt an und waltete sein mit unermüdbarem Eifer, treuester Hingebung. Johann war angewiesen worden, sie darin zu unterstützen, und sie selbst lag mit solcher Energie ihrer Pflicht ob, daß der alte Arzt behauptete, sie erriete seine Gedanken schon immer, ehe er sie ausgesprochen, und wenn der Kranke genesen, habe er es größtenteils der kleinen barmherzigen Schwester zu verdanken.

Erwähnte der greise Doktor diese Ansicht unten im Familientreife, dann konnte Leonore mit Augen, die wie erloschen blickten, aus dem Zimmer gleiten, um ihr eigenes Stübchen aufzusuchen und sich darin zu verschließen, der Baron aber enthusiastisch rufen, er habe es immer gesagt, daß das Fiesel ein Prachtmädel sei, und die Frau Baronin, die leidend geblieben war und auf dem Sofa lag, sich Glück wünschen, daß sie gleich an Elisabeths Eltern geschrieben und Nachurlaub für die Tochter, im Hinblick auf das traurige Ereignis erwirkt habe.

Erna und Linda waren, einem längst beschlossenen Plane nach, zu Verwandten gereist und so der Kreis in Ellerstadt viel kleiner geworden und die frühere laute Lust der Stille gewichen, die um einen Kranken zu sein pflegt.

Und dieser Kranke war noch immer nicht über den Berg hinüber, das Wundfieber war mit voller Macht ausgebrochen und die Phantasien waren so wirr und kraus, daß der Diener ihnen oft kopfschüttelnd, Elisabeth aber mit einem inneren Erschrecken lauschte, war doch der Name, der immer wieder auf die Lippen des Leidenden trat, der Leonorens, des Mädchens, das, wie Fiesel gar nicht anders meinte, Kurt liebte und von dem er wieder geliebt wurde.

Elisabeth hatte sich ein Stübchen neben dem großen Erkerzimmer hergerichtet, hier ein Arbeitstischchen am Fenster aufgestellt und die großen Wannen mit Eis deponiert, aus denen sie in regelmäßigen Zwischenräumen die Gummiblasen füllte und sie dem Diener reichte, der am Bette des Kranken saß und auf die geringste Bewegung deselben achtete. Von Zeit zu Zeit huschte die kleine, leichte Gestalt des Mädchens dann selbst zu dem Lager des wunden Mannes und überzeugte sich, ob auch alles nach Vorschrift gemacht und jede Anordnung des Arztes pünktlich besorgt wurde.

Kurt Walbau wurde am nächsten Tage zurück erwartet, und damit sollte auch dem Wärterinnenamt Elisabeths ein Ziel gesetzt werden, da sich das Mädchen, das behauptete noch gar nicht erschöpft zu sein, weder Tag noch Nacht Ruhe gegönnt hatte. Jetzt saß sie am Bette des Hauptmanns, denn der Diener sollte ein paar Stunden Schlaf genießen, um dann wieder frisch zu sein, und lauschte angestrengt auf die kaum hörbaren Atemzüge des Verwundeten, dessen Anlitz schon weniger entstellte war, mit Ausnahme der noch immer geschwellenen Lider, die fest über den Augen lagen. Der Arzt hatte am Vormittag, als er gegangen, eine Krisis in Aussicht gestellt und versprochen, gegen Abend noch einmal zu kommen, und nun wollte es dem Mädchen erscheinen, als verändere sich unter ihren Blicken das Gesicht des Kranken, als nehme es eine leichenhafte Farbe an und werde spitzer und länger als in den vorhergehenden Stunden.

Tief beugte sich die kleine Manöverstübe über ihren Schützling, als von der Schwelle des Nebenzimmers eine Stimme den Namen „Elisabeth“ leise, wie einen Hauch hervorrief und es veranlaßte, daß sich das Mädchen mit jähem Erschrecken der Stelle zuwandte, von der der Ruf erscholl. Im Rahmen der Thüre stand Leonore, nicht die stolze, königliche Leonore der vergangenen Tage, eine gebeugte, trauernde Frauengestalt, die die Hände gefaltet ausstreckte und Elisabeth, die zu ihr in das anstoßende Stübchen eilte, mit heißem Flehen in die fragend zu ihr aufgeschlagenen Augen sah.

„Was soll ich, Fräulein Lori, bin ich unten nötig?“ war das erste, was Elisabeth hervorrief, um hastig hinzuzufügen: „Aber dann muß Johann aufstehen und heraus beordert werden, der Kranke darf keinen Augenblick allein sein, denn fast will es mir scheinen, als könne der Tag heute noch traurig enden.“

Ein jäher, krampfhafter Druck der Hände Fiesel's war zunächst das einzige, was ihre Worte bei Fräulein von Ellerstadt hervorrief, dann beugte sich ihr schneebleiches Anlitz tief zu dem Gesicht der kleinen Annumannstochter herab, und ihre Stimme bat, klanglos fast und heiser: „Ja, gehen Sie hinab, Elisabeth, gehen Sie hinab und lassen Sie mich nur eine Stunde mit dem Kranken hier allein.“

„Sie, Fräulein Leonore?“ rief Elisabeth mit einem so jähen Erschrecken, daß dies zu der gegebenen Situation gar nicht zu passen schien, „das darf nicht sein, Ihre Frau Mama würde es sehr mißbilligen, wollte ich meinen Posten verlassen, und ich bin gar nicht müde, ganz gewiß nicht.“

„Wie könnte man auch müde werden?“ klang es fast träumerisch zurück, „aber Fiesel, wenn ich Sie nun bitte, mich an Ihre Stelle treten zu lassen, heute, am letzten Tage, denn morgen schon kommt Kurt Walbau. Wenn ich Ihnen sage, daß es zu meiner Ruhe, zu meinem Frieden dient, für den Mann, der sein Leben für mich in die Schanze geschlagen, auch einmal einige kurze Minuten hindurch etwas zu thun, könnten Sie es mir abschlagen, könnten Sie wirklich so hart zu mir sein?“

Elisabeth hielt sich die Hände über die Ohren, als wolle sie diese gegen die flehenden Töne Loris verschließen. Mühte sie nicht hart sein, mußte sie nicht unerbittlich bleiben, wo es galt, Leonore vor dem Verhängnis zu bewahren, aus den Phantasien des Hauptmanns heraus zu hören, daß sie dem Manne ein noch größeres seelisches Leiden auferlegte, als er um ihrer willen körperlich litt, mußte ihr nicht ihre Unbefangenheit gewahrt bleiben, so daß sie Kurt mit voller Herzensfreudigkeit als Braut angehören konnte? Die kleine Stübe wappnete sich deshalb mit Mut und Stärke, und so sehr es sie auch verlangte, ihrem Ideal einen Wunsch erfüllen zu können, sagte sie doch abweisend: „Der Kranke bedarf jetzt nicht einmal der Unterstützung, die Eisumschläge sollen, so lange er in diesem ruhigeren Zustande bleibt, nicht erneuert werden, und Sie könnten deshalb jetzt nichts, gar nichts für ihn thun.“

„Als beten,“ ergänzte Leonore sanft und unter dem Ausdruck, den ihr Anlitz dabei annahm, wick Elisabeth von der Schwelle des Krankenzimmers, die sie behütet, zurück, weiter und weiter und litt es schweigend, daß Fräulein von Ellerstadt ihre Hand ergriff und sie hinaus führte, auch aus dem kleinen Stübchen, um dann leisen, schwebenden Schrittes, wie es das Fiesel noch sah, ehe es die Thür schloß, zu dem Kranken zurückzueilen. Wie geheizt lief Elisabeth die Treppe hinab, durch den Flur und hinein in den Garten und Park, deren Wege sie plan- und ziellos durchirrte, immer mit dem nagenden Gedanken: ein schlechter Soldat, der seinen Posten verläßt. Was kann dort oben nicht alles geschehen, denn das Glück wird nicht geben, daß er ruhig so weiterdämmert wie in den letzten Stunden, daß er nicht zurückfällt in seine Phantasien, daß kein Wort über seine Lippen kommt von dem, was die Ruhe, den Frieden anderer stören würde.

Und während die kleine Manöverstübe so unter Selbstvorwürfen und Anklagen litt, war oben, in dem großen, lustigen Erkerzimmer Leonore neben dem Krankenlager zur Erde geglitten und starrte mit heißen, trockenen Augen in das totenbleiche Gesicht des Verwundeten. Wie lebensvoll war der Mann, der sich und krank vor ihr lag, noch vor wenigen Tagen gewesen, und nun sah sie ihn hier wie eine gefüllte Eiche, niedergeworfen um ihrer willen, die sie es nun und nimmer um ihn verdient. Wenn er doch wieder genesen, wenn er doch erstarken, wenn ihm doch nur das Augenlicht erhalten bleiben würde, gern wollte sie dann still zurücktreten, gern wollte sie ihre Schuld an ihm dann durch Einsamkeit und Entfagung büßen, wollte es ruhig mit ansehen, daß eine andere den Preis davontrug, diesen Mann, der wie ein Held die nichtigen Eitelkeiten des Lebens verachtete, ihr eigen zu nennen. Wie hoch und weiß die Stirn, hinter der so viel große und gute Gedanken thronten, die er ihr wie einer guten Freundin stets mitgeteilt, wie edel die Form des Gesichts, wie viele Güte in den Linien des Mundes und die Augen, die Augen — sie glaubte sie in diesem Augenblick zu sehen, so lichtvoll, so ernst, so aufflammend, wenn es galt, eine große Idee zu erläutern und zu verteidigen.

Durch die halbgeschlossenen Vorhänge glitt ein Sonnenstrahl und legte sich warm auf die noch immer fest verbundenen Hände Hugo Erbachs, ein Heer von Sperlingen führte in den Zweigen der alten Kastanien einen Krieg mit lautem Gepiepe und Geschrei, und zuweilen rauschte es in dem rotgelben Blättergewirr und ließ das salbe Laub sich lösen und zur Erde niedersinken. Totenstill war es in dem Krankenzimmer, nicht der Laut eines Atemzugs hörbar, beklemmend legte es sich auf Leonorens Herz und trieb sie empor von den Knien, auf denen sie vorher gelegen und für das Leben des Verwundeten gebetet, um, wie vorher Elisabeth, sich dicht, immer dichter zu dem weißen, blutlosen Anlitz des Kranken hernieder zu beugen.

„Nur leben, nur leben!“ von dem Herzen quoll es ihr warm empor zu den Augen, und eine heiße, brennende Thräne fiel, ehe sie ihr zu wehren vermochte, hernieder auf die Stirn des Liegenden. Ob sie der Kranke empfunden, ob gerade in dieser Minute die Bethargie, die ihn gefangen genommen, wich? Langsam hoben sich die Lider von den Augensternen, und diese selbst sahen, wenn auch noch etwas trübe, doch mit einem vollen Strahle des Erkennens in das geneigte Mädchenanlitz.

„Leonore!“
War es eine menschliche Stimme, war es nur ein Traum, eine Einbildung, daß ihr Name, leicht, wie ein Hauch, durch das Zimmer geglitten? Gab es einen so plötzlichen Übergang von der tiefsten Hoffnungslosigkeit zum Glauben an ein Besserwerden, an eine Wendung des traurigen Geschicks? Und Leonore blieb atemlos in der einmal eingenommenen Stellung, Auge in Auge mit dem Manne, der ihren Namen genannt.

Und Hugo Erbach fuhr fort zu sprechen, leise, verschleiert, mit einem Ausdruck weicher Glückseligkeit, der Lori ins Herz griff. „Bist Du auch gestorben und mir vorangegangen, mein Mädchen, und es giebt nun keine Schranke mehr, die uns trennt? Wer wollte auch in dem Reiche des Lichtes danach fragen, was Stellung und Geld ausmachen, nur auf die Liebe kommt es an, und ich habe Dich immer geliebt, Leonore.“

(Fortsetzung folgt.)

Möbelausstellung von Mitgliedern des Gewerbe-Vereins

Bahnhofstrasse.
Dieselbe ist vollständig ausgestattet und bietet eine große Auswahl, sowohl in gewöhnlichen, als in besseren lackierten und polierten Möbeln. — Fabrikniederlage von Stühlen aller Art. — Polstermöbel in jeder Ausführung. — Garantie für solide Arbeit. — Anfertigung nach Wunsch in kürzester Zeit.
Zum Besuche ist jedermann freundlichst eingeladen.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
Errichtet 1835. **Karlsruhe.** Erweitert 1864.

Lebensversicherung.
98 Millionen Mark Vermögen.
79,670 Versicherungen über 329 Millionen Mark Kapital.
Günstige Bedingungen.
Niedere Beiträge. Ganzer Ueberschuß den Versicherten.
Dienstkautionen an Beamte. — Versicherung gegen Kriegsgefahr.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Verträge mit vielen Behörden und Vereinen.
Vertreter: Calw: **Rob. Pflüger**, Gastwirt zum „Adler“.

Mannheimer Portlandzementfabrik.

Fabrik in Mannheim errichtet 1861. Sitz der Gesellschaft in Mannheim.



Fabrik in Weissenau bei Mainz, künstlich erworben 1887. Produktionsfähigkeit jährl. über 450,000 Fässer.

Zementmarke ersten Ranges
von unbedingter Zuverlässigkeit, Reinheit und höchster Bindekraft.
Vertreter: Herr **Emil Georgii**, Calw.

Hallmayer's konzentrierter Pflanzendünger



Zu haben in Packeten à 15 S, 25 S, 40 S u. 60 S bei **Ernst Söhler** in Calw.

Gutachten.
Herr Carl Reffer in München übergab mir eine als „Haarwasser“ bezeichnete Flüssigkeit mit dem Gesuche, dieselbe zu prüfen und gutachtlich darüber zu berichten. Dieses Haarwasser enthält der damit angestellten Analyse zufolge durchaus keine den Haaren nachteilige Materien; ihre Bestandteile sind vielmehr solcher Art, daß von dem Gebrauche des Mittels eher ein wohlthätiger Einfluß auf das Wachstum der Haare zu erwarten ist und steht daher ihrer Anwendung keinerlei Bedenken entgegen.
München, 7. September 1867.
Dr. G. C. Wittstein.
Zu haben à 40 S und M 1.10 bei **Wieland & Pfeleiderer**, alte Apotheke in Calw.

Geo Dötzer's Dentila
stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz**
und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Per Flacon 50 Pfg. **Geo Dötzer's pharm. Fabrik.** 3 gold., 1 silb. Med. Erhältlich in Calw bei **Wieland & Pfeleiderer.**

Als vorzügliches Mittel gegen alle **Katarrhe** der Atmungsorgane bei **Husten, Schnupfen, Heiserkeit** und anderen Halsaffektionen bewährt sich stets die ärztlicherseits warm empfohlene **Teinacher HIRSCHQUELLE** mit $\frac{1}{3}$ heisser Milch und einer Prise Kochsalz vermischt.

Mast- & Fresspulver für Schweine.
Grosse Futterersparnis, erregt Fresslust, verhütet Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fettwerden und schützt vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt. **Geo Dötzer's pharm. Fabrik.** 2 gold., 1 silb. Medaille.
Erhältlich in der vorm. Federhaff'schen Apotheke in Calw.

Ed. Printz, KARLSRUHE
Größtes Etablissement in Süddeutschland für **Färberei** und **chem. Reinigung** von Herren- und Damen-Garderobe, Möbelstoffen, Gardinen, Sammet, Seide, Federn, Handschuhen, u. dergl.
Annahmestelle in Calw bei: **Frau Pauline Heldmaier**, Modistin.

Für Hausfrauen!
Annahme alter Wollfachen aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentuchen, Budskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken, in den neuesten Mustern zu billigen Preisen, durch **R. Eichmann, Ballenstedt a. Harz**, leistungsfähigste Firma.
Annahmestelle und Musterlager bei: **W. Naschold Wwe.**, Bischoffstr.

Achtfach prämiert.
Inhoffen's Java-Kaffee



Anerkannt wohlschmeckendster und im Gebrauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und grösste Dampfkaffeebrennerei in Bonn.
Preise: **85, 90, 95 u. 100 Pfg.** per $\frac{1}{2}$ Pfd.-Pack.
Zu haben in Calw bei **Fr. Müller**, Sinsau **Ferd. Humm**, Unterriedenbach **J. Beutler**, Marg. Austerer, Gg. Burkhardt.

Danksagung.
Ich litt seit einem halben Jahr an schrecklichen Magenschmerzen, so daß ich nichts mehr essen und kaum meine Arbeit verrichten konnte. Nach nur zweimaliger Consultation des Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6**, war ich jedoch vollkommen hergestellt und empfehle ich genannten Herrn allen ähnlich Leidenden auf's Warmste.
Düsseldorf: Oberbill, Kirchstr. 41.
Frau Wwe. Weber.

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Glycerin-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weichen, rosigen Teint. Borr. à Stück 50 S bei: **E. Singer und J. F. Oesterlen, Calw**, Apotheker Mohl, Liebenzell.

Unübertroffen!
als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube
Lanolin Toilette-Lanolin
der Lanolinfabrik **Martin Kenfolds** bei Berlin.
Nur acht mit Schutzmarke „Pfeilring“
Zu haben in Calw in der Neuen Apotheke, in Liebenzell in der Apotheke von G. Wöhl, in Neuenbürg und in Gerrenath in den Apotheken von G. Palm, in Feinach in der Apotheke von J. Kopp, in Wildbad in der Apotheke von Dr. Wegger.

Rottweiler Sekt
rein und bekömmlich.
Zu haben in Calw in der Haydt'schen Brauerei.

Sie husten nicht mehr bei Gebrauch der berühmten **Kaiser's Brustbonbons**
anerkannt bestes, im Gebrauche billigstes Mittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, echt in Pat. à 25 S in der Niederlage von **Wieland & Pfeleiderer, Apotheke, Calw, Ernst Unger, Gechingen.**

Tapeten!
Naturresttapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, in Minden in Westfalen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**
Wir versenden tollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesisches Ganzdaunen** (sehr feinst.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 10% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitet, zurückgenommen! **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**